

plome für das Kloster Cluny¹⁵³). Bei ihrer Betrachtung zeigt sich, daß der Notar ein Kloster durchaus exakt zu bezeichnen wußte. Es heißt dort *monasterium Cluniacum* (zweimal), *ex Cluniaco monasterio monachi*, *monasterium s. Petri Cluniacense monachosque suos*. Der Ausdruck *ibidem deo famulantes*, der ja durchaus auch Mönche bezeichnen kann, findet sich dort nicht. Dagegen verwendet Heinrich gerade diese Wendung in zwei Privaturkunden, die er 943 für St. Maurice d'Agaune schrieb¹⁵⁴), also im selben Jahr, dem auch die drei ersten der genannten Diplome für Cluny entstammen. Hier heißt es: *nos fratres de congregacione sancti Mauricii Agauni monasterii Mainnerius videlicet prepositus seu et ceteri fratres inibi domino famulantes*. Als Zeugen unterschreiben neben dem Propst noch Leviten und Presbyter. St. Maurice d'Agaune war also, was sich auch aus den burgundischen Königsurkunden ergibt, ein Stift weltlicher Chorherren¹⁵⁵), auch wenn es als Mönchkloster gegründet worden war¹⁵⁶) und in burgundischer Zeit fast stets als *abbatia* urkundlich bezeichnet wurde. Auch der Titel des Leiters schwankte dem Zeitgebrauch entsprechend zwischen Propst und Abt hin und her. Der Kapitelbegriff war terminologisch noch nicht eindeutig vom Kloster abgegrenzt, weswegen Heinrich für St. Maurice d'Agaune auch den Ausdruck *monasterium* gebraucht¹⁵⁷), doch scheint es, als habe er *deo famulantes* für Kanoniker reserviert.

¹⁵³) Bernard - Bruel, Recueil des chartes de l'abbaye de Cluny 1 (1876) 585 Nr. 628; 584 Nr. 627; 579 Nr. 622; ebd. 2 (1880) 242 Nr. 1152; Heinrichs übrige Urkunden sind, wenn man von KP und KL absieht, für Privatpersonen.

¹⁵⁴) Hist. patriae mon. Chart. 2, 35 Nr. 19; 36 Nr. 20. Die dort angegebenen Daten sind falsch.

¹⁵⁵) Der Ausdruck „Säkularkanoniker“ oder „weltliche Chorherren“ ist gebräuchlich, doch nicht ganz zutreffend, denn auch die Säkularkanoniker lebten im 10. Jh. z. T. eingeschlossen in der Klausur. Man sollte sie nicht wie H. E. Feine, Kirchliche Rechtsgeschichte 1 (31955) 232, dem Weltklerus zu-rechnen. Vgl. zu der ganzen Frage J. Siegwart, Die Chorherren- und Chorfrauengemeinschaften in der deutschsprachigen Schweiz vom 6. Jahrhundert bis 1160 (Studia Friburgensia NF. 30, 1962) S. 96.

¹⁵⁶) Zur Umwandlung von St. Maurice d'Agaune vom Kloster zum Stift vgl. J. M. Theurillat, L'abbaye de St. Maurice d'Agaune. Des origines à la réforme canoniale 515—830 (1954) S. 120 f.

¹⁵⁷) Der Ausdruck begegnet in Urkunden des 10. Jh. oft für Stift; vgl. unser Wort „Münster“ für Kathedralkirchen mit Domkapiteln. Zur allgemeinen Verwirrung in der Terminologie der Karolingerzeit, die sich in der Nachkarolingerzeit noch fortsetzt, vgl. den Artikel Chanoines im Dictionnaire d'Histoire et de Géographie ecclésiastiques 12 (1953) 355. Der Ausdruck *capitulum* begegnet erstmals bei Erzbischof Walter von Sens († 953); vgl. den Artikel Chapitres de chanoines im Dictionnaire de droit canonique 3 (1942) 531.